

Durch Ägyptens Wüsten

Siwa – Bahariya – Farafra – Dakhla – Kharga, diese klingenden Namen sind die wichtigsten, größten und auch eindrucksvollsten Oasen in der Westlichen Wüste.

Sie repräsentieren das eher unbekannte Ägypten mit seinen vielfältigen Landschaftsszenarien, Ausgrabungen, heißen Quellen und den eindrucksvollen Steinpilzen der Weißen Wüste. **ELISABETH KNEISSL-NEUMAYER**

Der beste Ausgangspunkt für eine Reise durch die Westliche Wüste Ägyptens ist Alexandria im Nordwesten des Nildeltas. Die Stadt ist eine in die Jahre gekommene „Grande Dame“, die einst (in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts) mit Beirut zu den großen Levante-Metropolen zählte. Sehenswert sind hier die Katakomben, die Pompeius-Säule und natürlich der fantastische Neubau der Bibliotheca Alexandrina, eine gelungene Hommage an die größte und bedeutendste Bibliothek der Antike. Entlang der Mittelmeerküste geht es über El-Alamein nach Marsa Matruh. Weiße Sandstrände am azurblauen Mittelmeer flankieren diese wunderbare Reiseroute.

Von Marsa Matruh zur Oase Siwa

Das „Bad der Kleopatra“, den schönen Felsstrand in der Nähe von Marsa Matruh, sollte man auf keinen Fall versäumen. Der Legende nach sollen hier – etwa 14 Kilometer nordwestlich von Marsa Matruh auf der kurzen Landzunge, die die Bucht umschließt – die ägyptische Königin und Marcus Antonius gebadet haben. Viele Kilometer südwärts durch die Sand- und Kieswüste der Qattara-Senke erreicht man schließlich Siwa. Die Schönheit und den Reichtum von Siwa bilden die fast 300 Süßwasserquellen, die von Palmen und Olivenbäumen beschattet werden. Den Sonnenuntergang erlebt man hier – beinahe schon „kitschig“ – auf der Halbinsel Futnas am Siwa-See. Die wohl berühmteste Wasserquelle Siwas ist das Bad der Kleopatra, das für Touristen, aber auch für Einheimische einen beliebten Anziehungspunkt darstellt. Interessante Einblicke liefern an diesem Ort die Überreste des Tempelkomplexes Um Ubayda. Hier kann man es Alexander dem Großen gleichen und den berühmten Orakelberg besteigen. Im Jahr 331 v. Chr. hat der Feldherr das Orakel von Siwa der Legende zufolge zu seiner göttlichen Herkunft befragt. Und auch wenn das Orakel vielleicht nichts preisgibt, lohnt sich der Aufstieg allein schon wegen der prächtigen Aussicht über die Oase. Wie vergänglich vieles in der Wüste ist, zeigt die gewaltige, zerstörte Akropolis von Shali, deren mächtiger Burgberg sich in der neuen Stadt erhebt.

Von Siwa zur Oase Bahariya

Die Fahrt nach Bahariya führt mit dem Geländewagen – der Asphalt hört irgendwann auf – auf alten Karawanenwegen zwischen schwarzen Zeugenbergen und Sanddünen in die Oase Bahariya. Herrliche weiße Wadis mit Fossilien und weite Flächen voller Nammuliten sind stete Begleiter entlang des Weges. Bahariya ist eine große Senke in der Wüste, in der sich neben Bergen auch zahlreiche heiße Quellen befinden. Die wohl berühmteste Sehenswürdigkeit in der Oase ist das 1996 entdeckte Tal der Mumien. Dutzende Mumien wurden in dieser Nekropole in perfektem Erhaltungszustand vorgefunden.

Schwarze Wüste und Kristallberg

Auf der Fahrt Richtung Farafra überraschen die schwarzbraunen Berge in der Schwarzen Wüste, die fast wirkt, als wäre sie mit Lack überzogen. Unweit davon



hat die ständige Erosion den „Kristallberg“ geschaffen. Am Straßenrand der Fernverkehrsstraße zur Farafra-Oase gelegen, findet sich hier ein Bergrücken, dessen Felsdurchbruch von Kristallen eingerahmt wird. Die eingestürzten Höhlenwände sind über und über mit Kristallen überzogen. Sammelfreunde müssen sich allerdings mit einem Fotoblick begnügen – alles Gestein zerbröseln in den Händen!

Auf nach Farafra – Weiße Wüste

Als nächstes Ziel wird die Oase Farafra angepeilt, die den besten Ausgangspunkt für einen Besuch der Weißen Wüste bietet. Früher befand sich hier Meeresgrund, auf dem sich aus den Überresten des fossilen Lebens Kalkformationen gebildet haben. Nachdem sich das Wasser zurückgezogen hatte, waren die fragilen Formationen Sand und Wind ausgesetzt, die daraus bizarre Gebilde formten. Ständig wechselt hier die Landschaft ihr Gesicht: Einmal sind es Sand und Dünen, dann wieder einzigartige Kalkgebilde, die das Bild prägen. Die bekanntesten Formationen befinden sich östlich der Straße, darunter die Pilzgebilde, die „Firnfelder“ bei der Akazie und die zeltartigen Gebilde von Cheem. Alles andere überragen dann noch die Figuren von Farha. Westlich der Straße liegen noch mächtigere Formationen, steil aufragende „Obelisk“ wie El Qabur und andere bizarre Gebilde – ein absoluter Traum für Naturliebhaber, Wüstenfreaks und Fotografen!

Dakhla

Durch die Libysche Wüste geht es weiter in die Oase Dakhla, sie ist unangefochten die schönste unter den Oasen, tiefergrüne Felder werden hier von rosa Steilwänden und Sanddünen begrenzt. Die malerische

Lehmziegelstadt El Qasr war der Hauptort der Oase. Schöne Kaufmannshäuser, die teilweise renoviert werden, legen Zeugnis von der ehemaligen Bedeutung ab.

Dakhla (auch Dachla) umfasst, dank seiner zahlreichen Quellen, 16 Ortschaften. Seit langer Zeit bestehen Beziehungen zum Niltal, ein Beispiel aus römischer Zeit ist der schöne Tempel Deir el Hagar – sowie Gräber der Spätzeit. Besonders stimmungsvoll ist das kleine Oasendorf Balat, das aufgrund seiner traditionellen Architektur und der labyrinthartigen Altstadt als einer der schönsten Oasenorte gilt. Schöne, mit Palmlättern und Lehm gedeckte „Tunnelgassen“ schützen hier perfekt gegen die Hitze des Sommers.

Nach Kharga, Luxor und Kairo

Östlich von Bahariya tauchen riesige Wanderdünen auf und bewegen sich südwärts beinahe geradlinig durch die libysche Wüstentafel. Man vermutet, dass die Oase Kharga auf einem ausgedehnten Grundwassersee liegt, und ist dabei, diesen Umstand für ein riesiges Bewässerungsprojekt intensiver zu nutzen. Die Oase Kharga ist mit ihrer Länge von 185 Kilometern die wohl bedeutendste Oase und birgt außerdem einen Großteil der archäologischen Schätze der Libyschen Wüste. Darunter auch die frühchristliche Grabanlage El Bagawat, in der sich zahlreiche gut erhaltene Fresken finden, die den Übergang der pharaonischen zur frühchristlichen Kultur markieren. Sehenswert ist hier auch der einzige Persertempel Ägyptens, der Hibis-Tempel. Durch die letzten Ausläufer der Libyschen Wüste geht es in die grüne Flussoase des Niltals nach Luxor. Wegen ihrer einzigartigen Sehenswürdigkeiten gehört die Stadt Luxor zu den meistbesuchten Touristenorten Ägyptens. In und um Luxor finden sich Hinterlassenschaften des einstigen Theben, der ehemaligen Reichshauptstadt.

Die letzte Station auf dieser Reise bildet die Millionenmetropole Kairo. Eines von vielen Highlights ist hier das Ägyptische Museum, in dem auch der Grabschatz des Tutanchamun ausgestellt ist.

Mehr Infos

Ideale Reisezeit

Als beste Reisezeit für Ägyptens Wüste gelten die Monate von Oktober bis März. (Ab April herrschen Sandstürme.) Wer im Sommer nach Ägypten reist, muss mit sehr heißen Temperaturen rechnen.



Der Luxor-Tempel gehört zu den bedeutendsten und besterhaltenen Bauwerken Ägyptens.



Die Schwarze Wüste ist eine Region mit vulkanförmigen Hügeln.



Kalksteinfelsen in der Weißen Wüste.



Die Siwa-Oase befindet sich im Norden der Westlichen Wüste nahe der libyschen Grenze.